



Kurz vor dem Abschicken des letzten Rundbriefs kam noch die Nachricht herein, dass in Owerri soeben das Nähen von Stoffmasken habe beginnen können.

Stoffmasken-Fertigung, hier wie dort

Inzwischen ist die Nähwerkstatt zusammen mit allen übrigen Berufsschulen auch regulär wieder geöffnet. Die normalen Schulen dagegen sind noch geschlossen. Rasch waren vor allem die Absolventinnen der ersten Klasse eingearbeitet, und die Maskenproduktion lief gut an. Regelmäßig bekommen die Bedürftigen von



der Kirche Reiszuteilungen. Bei der Vergabe Mitte Mai standen sie diesmal auch Schlange, um eine Stoffmaske zu erhalten.

Immer, wenn wieder ein neuer Schwung fertig ist, erhalten wir Bilder wie dieses hier.



Auch wir haben hier derweil Masken genäht. Allen, die gegen eine Spende eine abgenommen haben, sei hier ganz herzlich gedankt: Dank der enormen Großzügigkeit, ist es möglich geworden, dieser Tage die zweite Hälfte des Jahresbudgets nach Owerri überweisen zu können: wir alle haben die € 6.000 zusammengebracht!

Schulbericht

Alle zwei Monate stellt Sekretär Kingsley einige Informationen für uns zusammen. Diesmal erfahren wir: dass die erste Zwischenprüfung für die zweite Klasse dieser Tage ansteht, dass man nach Öffnung der zwischenstaatlichen Grenzen Nähmaschinen für diejenigen kaufen will, die für das Bistum das Nähen der Masken übernommen haben; dass Aussicht darauf besteht, einen Auftrag für die Produktion von Schuluniformen zu bekommen, und dass man dafür dann zwei der letzjährigen Absolventinnen einstellen will. Das alles macht viel Mut.

Corona-Situation

Wäre da nicht die Pandemie. Immerhin: Im Vergleich mit den anderen 35 nigerianischen Bundesstaaten steht Imo State im Moment noch ganz gut da. Vor einem Monat wurde die erste Infektion bekannt, derzeit gibt es 39 Fälle, darunter noch keinen Todesfall. Der Gouverneur Hope Uzodimma nimmt die Sache sehr ernst und geht selbst mit gutem Beispiel voran: Ein Treffen seiner Kommissionsmitglieder Ende Mai hat er erst durchgeführt, nachdem alle Teilnehmer getestet waren. Streng lässt er die Einhaltung der Anordnungen überwachen: Es gilt Maskenpflicht, in Bussen darf nur jeder zweite Platz besetzt werden, Gottesdienste dürfen nur unter Sicherheitsauflagen gefeiert werden usw. Doch er beklagt auch, dass für eine wirksame Vorsorge viel zu wenig Tests vom NCDC (Nigeria Centre for Disease Control) zu bekommen seien.



Mit der Kirche arbeitet er eng zusammen, er hat die Bischöfe der Erzdiözese zu sich geladen und mit ihnen nach einer besseren Durchsetzung der Maßnahmen gesucht. Auch Pfarrer Gerald zählt zur „Task Force Covid 19“ in Imo State – und hat damit jetzt noch mehr zu tun.

An dieser Stelle ein weiterer großer Dank: Viele haben in den letzten Wochen Spenden überwiesen, die sie ganz ausdrücklich der Corona-Hilfe zugesetzt haben. Mit dem Geld lässt der Pfarrer nicht nur Aufklärungsflyer drucken, er unterstützt damit auch Kollegen in ländlichen Gebieten, mit Schutzmaterialien wie auch mit Nahrungsmitteln für die Gemeinden. -



Wenn wir Fotos wie dieses hier bekommen, dann freuen wir uns immer besonders, mit welchem Stolz die jungen Frauen die selbst hergestellte Kleidung präsentieren – selbst wenn dieses Mal das Augenmerk auf der Maske liegt. Solche Fotos erreichen uns immer mit einem dankbaren Gruß an die „German Friends of Father Gerald.“ Und das sind wir alle hier.

Haben Sie wie immer für Ihre Begleitung des Projekts und Ihre Hilfe ganz großen Dank und bleiben Sie gesund!

Mit herzlichen Grüßen, auch von Father Gerald, Ihre Anette Völker-Rasor und Ulrike Sidki

fathergerald@penzberg-asyl.de
Förderverein Werkraum Penzberg e.V.
IBAN: DE 98 7039 0000 0102 5810 35
BIC: GENODEF1GAP
VR-BANK WERDENFELS EG
Stichwort: Father Gerald, Nigeria